



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Entwässerungs-Anlagen amerikanischer Gebäude**

**Gerhard, William Paul**

**Stuttgart, 1897**

Spültische.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78588](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78588)

## Spültische.

Allgemeines. Spültische werden in den besseren amerikanischen Häusern, wie schon oben erwähnt wurde, im Speifen-Anrichtezimmer angeordnet, um Efsgefchirr, Silberzeug, Glaswaaren und feineres Porzellan zu reinigen und zu spülen.

Fig. 175.



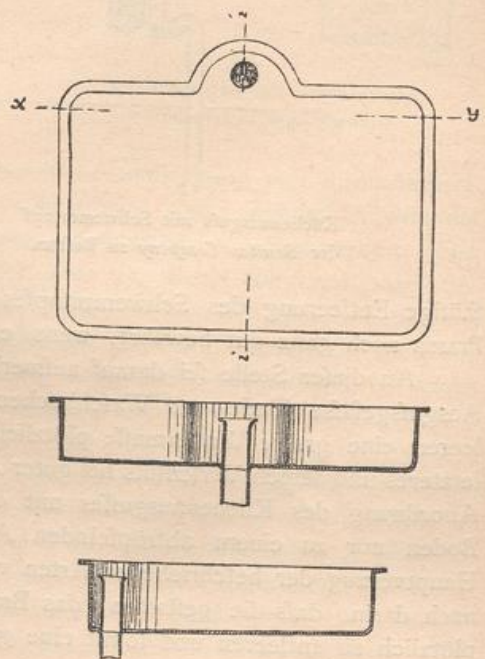
Kupfernes  
Spülgefchirr  
mit  
Holzkaften.

Das gefamnte Efsgefchirr wird fonach gar nicht nach der Küche zum Reinigen gefchickt. Während in Privathäufern ein einziger Spültisch hinreichend ift, erfordern die Speifen-Anrichtezimmer von Gafhöfen, Speifewirthfchaften, Anftalten etc. oft mehrere folche Gefäße, die dann, gewöhnlich neben einander ftehend, entweder entlang einer Wand oder in der Mitte des Zimmers, in Tifchhöhe, angeordnet werden. Bei Aufftellung mehrerer Gefäße dient eines zum größeren Abwaschen, das zweite zum Abfpülen oder Schwenken und das dritte zum Abtropfen. Gewöhnlich erhalten folche Spültische längere Ablaufbretter.

Conftitution, Form und Material. Fig. 175 zeigt die gewöhnliche Einrichtung eines Spültifches mit Holzplatte und Holzunterfatz. Bezüglich der Form findet man meiftens Spülbecken mit flachem Boden und rechteckigem Grundrifs. Zuweilen wendet man ovale Becken an, die aber nicht fo empfehlenswerth find, da Teller und fonftiges Gefchirr darin leicht in Rutfchen gerathen und zerbrechen.

Um das feinere Porzellangefchirr und die Gläfer vor dem Zerbrechen zu fchützen, wählt man für die Spülbecken ein nach-

Fig. 176.



Spültifch mit Standrohr-Ueberlaufventil.

giebiges Material, wie z. B. Kupferblech. Oft bestehen die Spülbecken aus einem hölzernen kastenförmigen Ausgufs, der mit Zink- oder Blei- oder Kupferblech ausgefchlagen ist (Fig. 175, 176 u. 180). Seltener wendet man emaillierte gusseiferne,

Fig. 177.

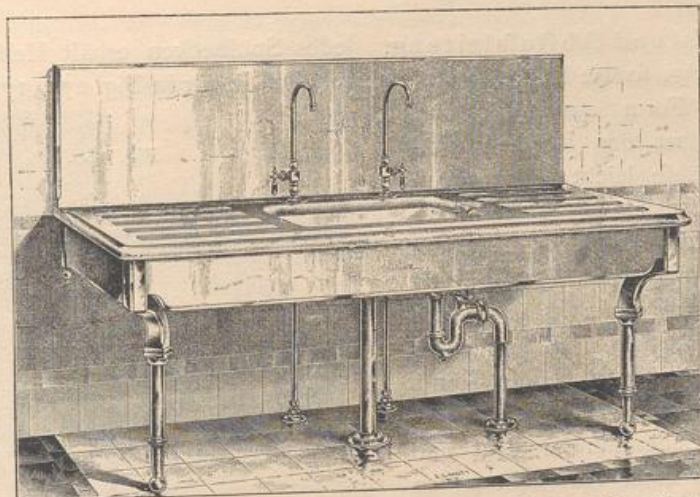
Spülausgufs mit Abtropfplatte der *J. L. Mott Iron Works* zu New-York.

Fig. 178.

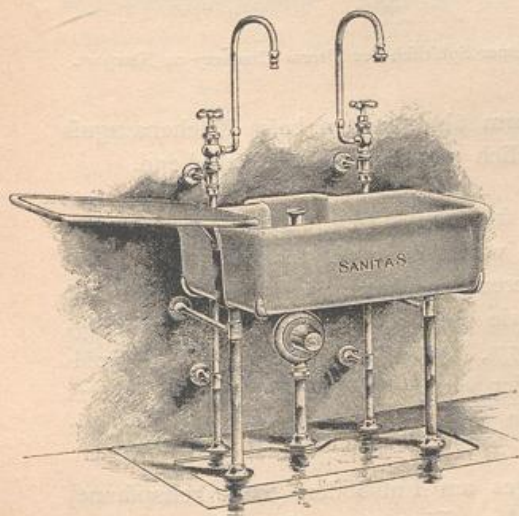
Spültisch mit Standrohrventil  
der *Sanitas Company* zu Boston.

Fig. 179.



Spültisch aus Steingut.

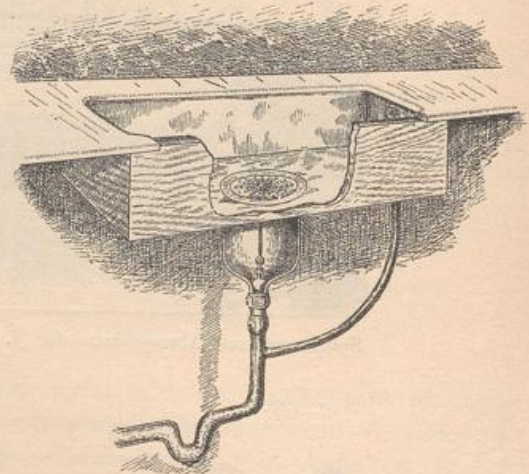
marmorne oder Steingutbecken an (Fig. 177, 178 u. 179), da in diesen viel Glas und Porzellan zerbrochen wird. Die Abtropfplatte wird ebenfalls gewöhnlich aus Holz hergestellt, oder man beschlägt dieselbe mit Kupferblech. Marmor (Fig. 177) ist zwar sehr reinlich im Aussehen, vergrößert aber die Gefahr des Zerbrechens des Gefchirrs. Bei Anwendung von Marmortropfbrettern bedeckt man dieselben beim

Geschirrwaschen gewöhnlich mit durchlöchernten Gummidecken. Am schönsten und teuersten sind Spülbecken und Abtropfplatten, welche mit Neufilber (*German silver*)- oder Weißmetall (*white metal*) beschlagen sind. Die Rück- und Seitenwände werden gegen Bespritzen mit fettigem Schmutzwasser durch Marmor- oder Kachelverkleidungen geschützt.

Zufluß- und Abflußleitung. Jedes Spülbecken erhält Heiß- und Kaltwasser-Zuleitung, so wie Hähne, welche gewöhnlich in der in Fig. 175, 177, 178 u. 179 abgebildeten Form ausgeführt sind. Diese Form hat den Vortheil, daß man Wassertöpfe leicht füllen kann.

Die Abflußleitung erhält in vielen Fällen einen Verschluss mittels an einer Kette hängenden Metall- oder Gummipfropfens (Fig. 175) und einen besonderen Ueberlauf. Besser und bequemer ist ein offen stehendes Standrohr (Fig. 176, 177 u. 178), welches zugleich als Ueberlaufrohr dient und gewöhnlich in einer Ausbuchtung an der Rückwand (Fig. 176 u. 178) oder an einem Ende des Spülbeckens (Fig. 177) steht.

Da auch beim Spülbecken mehr oder weniger Fett abfließt, das die Ablaufleitung leicht verstopft, so hat man auch für diesen Ausguß einen Spültopf vorgeschlagen (Fig. 180), in der Form ähnlich dem beim Küchenausguß



Kupferner Spültisch der *Decco Company* zu Newport.

schon erwähnten, in diesem Fall aber gewöhnlich aus Kupferblech bestehend.

Gefammtanordnung. Während in früheren Jahren auch die Spülbecken mehr oder weniger mit Holzwerk umschlossen waren oder auf schrankartigen Holzunterfätzen ruhten, zieht man es bei den neueren Ausführungen solcher Gefäße mit Recht vor, die Spülbecken so frei und offen wie möglich einzurichten. Die bezüglichen Anordnungen sind besonders aus Fig. 177, 178 u. 179 ersichtlich; die Spülbecken werden hier entweder durch polirte oder vernickelte Messingfüße unterstützt (Fig. 177) oder durch ähnliche Wand-Confolen (Fig. 179) oder durch Combination beider (Fig. 178) getragen.

Anstatt des früher üblichen Bleibeschlages am Fußboden (Sicherheitspfanne) wendet man mehr und mehr Kachelfußböden (Fig. 177) oder Marmorplatten (Fig. 178) an, und die Wände werden in ähnlicher Weise verkleidet.